

INHALT

Die Internationalität der Schallplatte

Walter Facius

Melodien

Gottfried Benn

Die Koordinierung der Interessen im Bereiche des musikalischen Urheberrechts in Deutschland

Walter Betcke

Die Dramaturgie der Schallplatte

Walter Michael Berten

Musiker und Schallplatte, I. Teil

Martin Hüneke

Technik und Recht im Wettlauf

Friedrich Karl Fromm

Fonorecht und verwandte Rechtsgebiete

Fachbücherei: The fabulous phonograph

Internationale Kennzeichnung von Schallplatten und Abspielgeräten

Jazz — jenseits von Jive und Jitterbug

Dietrich Schulz-Köhn

Musik und Mikrophon

Zu einem Buche von W.M. Berten

Forum der Schallplattenhörer

Ein Fachmusiker:

Gereimtes und nicht zu Reimendes

Hans Koeltzsch

Ein Konzert- und Opernfreund:

Heimliche Wünsche

Hans Unnewehr

Schallplattenaufnahmen mit Caruso

Dorothy Caruso

Wann wird die neue Berliner Philharmonie gebaut?

Kurt Westphal

Namen und Daten

DIE INTERNATIONALITÄT DER SCHALLPLATTE

Für alle Kunst gibt es nur einen Maßstab, das Künstlerische. Es ist immer wieder zu erinnern, daß sich im Deutschen das Wort Kunst von den Verben künden und können ableitet. So ist Kunst Verkündigung, Gestaltung nach Gesetzen, Übereinstimmung von Form und Inhalt. Der Stoff muß echt sein.

Diese Forderungen gelten in der ganzen Welt, und darum ist auch deren Erfüllung, über Rassen und Sprachen hinweg, in der ganzen Welt verständlich, wird anerkannt und bewundert.

Die Kunst ist international, und so ist es die Schallplatte gleichfalls. Aus dieser Tatsache sind Folgerungen abzuleiten, denen wohl schon entsprochen worden ist, die aber in ihrer Ganzheit noch keinen methodischen Niederschlag gefunden haben.

Das äußere Bild der Schallplattenindustrie zeigt freilich schon den internationalen Charakter. In Deutschland, wie in allen Kulturländern, treten — wenn es nicht überhöhte Zollschränke verhindern — neben den einheimischen Marken mit voller Selbstverständlichkeit ausländische Marken auf. Dies geht noch weiter: manche deutschen Marken veröffentlichen in gutem Verein ausländische Aufnahmen, wie auch im Auslande deutsche Aufnahmen hin und wieder unter fremdem Etikett erscheinen. Für das alles sind in der Hauptsache unternehmerische, kommerzielle Gründe maßgebend, die schon schrittweise zu dem Ideal einer planvollen Programmgestaltung führen, deren Bild sich angesichts der enormen Möglichkeiten aufdrängt. Die Internationalität der Schallplatte kann offensichtlich für die einzelnen Länder noch fruchtbarer gemacht werden. Machen wir uns ein Bild für den uns vor Augen stehenden deutschen Fall.

Dieser liegt bei den verschiedenen Programmsparten etwas unterschiedlich, in den Sparten Konzert und Oper, Unterhaltungs- und Tanzmusik, Folklore im weitesten Sinne — diese Abgrenzungen einmal als große runde Begriffe genommen.

Wir fragen: Werden im In- und Auslande bei der Ausstattung der Repertoires und für ihren Ausbau, mit dem Ziele einer weitestgehenden weltmusikalischen Vollständigkeit (Weltmusik im Sinne von Weltliteratur), auch wirklich alle Möglichkeiten methodisch genutzt?

Bei aller internationalen Gültigkeit qualifizierter Musik sind Schallplattenaufnahmen in diesem oder jenem Falle „Standortproduktion“. Beispiele: In der Regel erreicht eine Aufnahme Wagnerscher Musik von den Bayreuther Festspielen oder eine Mozartaufnahme von den Salzburger Festspielen eine größere Urkundlichkeit als Aufführungen nicht so bezüglicher, selbst bedeutender Opernhäuser. Man wird auch einer Boris-Godunoff-Aufnahme mit dem Moskauer Bolschoi-Theater oder einer Traviata-Aufnahme mit der Mailänder Scala den Vorzug vor einer anderen Aufnahme geben wollen, die nicht im Geburtsland dieser Musik entstanden ist. Dies abseits aller Schwierigkeiten, die für fremdsprachige Aufnahmen vorliegen. Ist doch dem ernsten Freunde der Musik die

unmittelbare Verständlichkeit des Textes nicht so wichtig, weil er entweder den Text kennt oder sich um ihn bemüht.

Auf dem Gebiete der Tanzmusik ist in den ersten Jahren nach dem Kriege sehr viel mehr an ausländischer Musik zu uns gekommen, als wir ins Ausland abgeben konnten. Und es zeugt für die Internationalität der Schallplatte, dieses großartigen Verständigungsmittels zwischen den Völkern, daß heute wieder ein reger gegenseitiger Austausch stattfindet. Als Gegengabe zur Jazzschallplatte hat Deutschland mehr und mehr leichte Muse zu geben. Der Jazz, von der Schallplatte in Europa eingeführt, ließ diese zu musikgeschichtlichen Ehren kommen. Im Jazz ist natürlich Amerika ganz überwiegend der Gebende. Es erscheinen ganze Serien von Jazzaufnahmen, die bereits Auswahl und Systematik zeigen.

Beim Studium der Schallplattenkataloge finden wir in lockerer Folge ein Angebot folkloristischer Musik. Kann das aber ein ausreichendes Bild dessen geben, was Länder und Völker des musikalischen Erdballs zu bieten haben? Wir fragen nicht nach einem völkerkundlichen Programm, sondern nach der typischsten und schönsten Volksmusik. Hier ist in den Katalogen der verschiedenen Marken noch nicht der rote Faden zu sehen. Anerkennung verdient eine Reihe „Musik der Völker“ im Ausland-Electrola-Sonderdienst, der wir in Berlin begegnet sind. Aber es mangelt der Methodik.

Das erklärt sich etwa für das Jahrzehnt von 1941 bis 1950 aus den abgerissenen internationalen Verbindungen und aus der damaligen schwierigen Lage der deutschen Schallplattenindustrie. Seit 1950 hat sich die globale Zusammenarbeit der Produktionen der Länder wieder kräftig entwickelt, und es besteht für die Zukunft alle Aussicht, daß sie noch die schönsten Früchte zeitigen wird.

Kommen wir auf die Folklore zurück! In den deutschen Verzeichnissen haben wir nicht einmal die Rubrik „Folklore“ angetroffen, wie sie in einer französischen generellen Programmzusammenstellung als ganz selbstverständlich auftritt. Gewiß, die deutschen Programmlisten verzeichnen ein angeheimes Angebot z. B. italienischer Folklore, doch fällt es schwer — um Beispiele zu nennen —, gute Aufnahmen ungeschminkter französischer, englischer und tschechischer Folklore zu finden. Hier tritt ein Mangel zutage. Wenn Sie z. B. in Ihrer Sammlung noch Aufnahmen des tschechischen Bakule-Chores (Ultraphon/Telefunken) vorfinden, dann legen Sie diese wieder einmal auf. Wir glauben, daß hier Schätze im Verborgenen schlummern, deren Wiederauflage oder — aus technischen Gründen — Neuaufnahme erwünscht wäre.

Ganz in der Richtung unserer Betrachtung dürften die Veränderungen vom deutschen Publikum aufgenommen werden, die sich innerhalb der deutschen Schallplattenfirmen zutragen. Die amerikanische Firma Capitol, die mit vielen Aufnahmen am deutschen Markt durch die TELDEC bekannt geworden ist, ist von der englischen His Master's Voice (EMI-Gruppe, England) übernommen worden. Die CAPITOL-Marke zum anderen wird ab 1. Januar 1957 in Deutschland von der Electrola-Gesellschaft vertrieben werden. Die andere Nachricht, über die zu berichten ist, dürfte über die Bedeutung eines Platzwechsels hinausreichen.

Der größte amerikanische Schallplattenproduzent, die Radio Corporation of America (RCA, Marke Victor), hat ihren seit Jahrzehnten bestehenden Vertrag mit der His Master's Voice gelöst und einen neuen Vertrag mit der Decca Record Co. Ltd., London, abgeschlossen, nach welchem das Repertoire der RCA in England zukünftig durch die englische DECCA ausgewertet wird. In Deutschland wird die TELDEC, voraussichtlich ab Herbst dieses Jahres,

mit dem Verkauf des RCA-Repertoires beginnen, das eine Fülle berühmter Künstlernamen vorweist. Nunmehr tritt die RCA-Marke erstmalig in Deutschland an die Öffentlichkeit. Die TELDEC, Telefunken-Decca-Schallplatten GmbH, Hamburg, ist eine Gemeinschaftsgründung der Firmen Telefunken, Berlin, und Decca, London; sie hat einen direkten Vertrag mit der RCA unterzeichnet.

Auch die anderen auf dem deutschen Markte arbeitenden Schallplattengesellschaften dienen der internationalen Verbreitung nationaler Repertoires. So unterhält die Deutsche Grammophon-Gesellschaft eine internationale Zusammenarbeit mit der amerikanischen Decca Records Inc., New York. Die Philips-Gesellschaft arbeitet in einem internationalen Repertoire-Austausch mit der amerikanischen Columbia Inc., New York. Augenblicklich werden noch eine Anzahl Aufnahmen der amerikanischen Columbia von der Electrola vertrieben, während die Neuerscheinungen bereits seit längerer Zeit von Philips mit dem PHILIPS-Etikett auf den Markt gebracht werden. Ab 1. Januar 1957 übernimmt Philips unter seiner eigenen Marke das vollständige Repertoire der amerikanischen Columbia. Das COLUMBIA-Etikett wird aber auch künftig in Deutschland mit neuen Aufnahmen bei der Electrola-Gesellschaft weitergeführt.

Den Schallplattenkäufer interessiert es wenig, woher eine Marke kommt. Er wertet jedes Etikett und jede Aufnahme für sich. Es entscheiden sein Geschmack, seine künstlerische Kenntnis, seine Vorliebe und, notabene, die leichte Einkaufsmöglichkeit. Er freut sich, wenn er das Musikrepertoire der ganzen Welt zur Verfügung hat, eine Fülle, wie sie ihm Buch, Film und Rundfunk nicht bescheren.

Auch diese Veränderungen bezeugen, wie temperamentvoll es mit der Schallplatte weitergeht. Alle Bewegungen beleben den ganzen Organismus, sie erfrischen und stärken die Kräfte. WF

MELODIEN

Von Gottfried Benn

*Ja, Melodien — da verbleicht der Frager,
er ist nicht mehr der Zahl- und Citymann,
die Wolken stäuben über seinem Lager,
die Ozeane schlagen unten an.*

*Manchmal sind Zebras oder Antilopen
im Busch des Njassaflusses auf der Flucht,
alles ist sanft, leichtfüßig, aus den Tropen
kommt Dunst, die Trommel und entrückte Sucht.*

*Und Eruption und Elemente,
die denken noch viel länger her:
Die fünf berühmten Kontinente
nur hinderliche Masse für das Meer.*

*Du bist nicht früh, du bist nicht später,
wahrscheinlich, daß du gar nichts bist,
und nun Sibelius' Finnenlied im Äther:
Valse triste.*

*Alles in Moll, in con sordino
gelassenen Blicks gelassener Gang
von Palavas bis Portofino
die schöne Küste lang.*

*Ja, Melodien — uralte Wesen,
die tragen dir Unendlichkeiten an:
Valse triste, Valse gaie, Valse Niegewesen
verfließend in den dunklen Ozean.*

Gottfried Benn, der Erste in der deutschen Lyrik, wurde 70 Jahre alt.

Aus „Gesammelte Gedichte“, erschienen im LIMES-Verlag, Wiesbaden — Verlag der Arche, Zürich. Auf Schallplatten erschien im LIMES-Verlag „Gottfried Benn liest Gedichte und Prosa“, hergestellt von der Deutschen Grammophon Gesellschaft, Hannover